

● Soziale Gerechtigkeit

Soziale Gerechtigkeit ist ein entscheidender Baustein der sozialen Demokratie, hierfür steht die Friedrich-Ebert-Stiftung. Gewerkschaften sind zentrale Akteure für die Förderung von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit. Die Förderung des sozialen Dialogs und sozialpartnerschaftlicher Arbeitsbeziehungen und damit die Förderung von Gewerkschaften ist eine Kernaufgabe unserer internationalen Arbeit in allen unseren etwa 100 Länderprojekten. Sie erfolgt in enger Abstimmung mit dem Deutschen Gewerkschaftsbund und seinen Mitgliedsgewerkschaften.

● Soziale Gestaltung von Globalisierung

Die Dynamik der Globalisierung wird vor allem von ökonomischen Interessen bestimmt. Im sozialen Bereich dagegen hat sie Marginalisierung und Ausgrenzung verstärkt und die Lebenssituation von Millionen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern verschlechtert. Gemeinsam mit unseren Partnern treten wir dafür ein, dass weltweit Regeln gesetzt und Normen respektiert werden, die die Globalisierung sozial regulieren.



● Starke Gewerkschaften

Die Globalisierung ist auch für die Gewerkschaften eine existenzielle Herausforderung. Auf nationaler Ebene fördern wir Gewerkschaften als effiziente Interessenvertretung ihrer Mitglieder und als demokratische Akteure in ihren Gesellschaften. Außerdem unterstützen wir Gewerkschaften dabei, sich in die Diskussion um globale Themen verstärkt einzubringen.

● Gleichberechtigung

Frauen sind oft überproportional von den negativen Effekten der Globalisierung betroffen. Wir arbeiten dafür, dass Frauen und Männer gleichberechtigt Einfluss auf die Gestaltung der Politik nehmen und gleichen Nutzen daraus ziehen.



● Globale Gewerkschaftsorganisationen

Die Zusammenarbeit mit dem Internationalen Bund Freier Gewerkschaften (IBFG) und den Global Union Federations (GUF) ist der Kern unserer internationalen Gewerkschaftsarbeit. Der IBFG ist ein weltweiter Zusammenschluss von 233 Gewerkschaftsverbänden mit 151 Mio. Mitgliedern in 152 Ländern. Die GUF sind weltweite Zusammenschlüsse von Gewerkschaften auf Branchenebene. Zu verschiedenen Fragen der internationalen Handels- oder Finanzpolitik, oder aber zu spezifischen Problemen wie etwa der Bekämpfung von HIV/AIDS bilden sich immer wieder überregionale Gewerkschaftsnetze. Auch mit solchen Netzwerken arbeiten wir zusammen.

● Regionale Bündnisse

Die verschiedenen Ansätze zur regionalen Integration folgen vor allem ökonomischen Interessen. Doch zunehmend schließen sich auch Gewerkschaften in diesen Integrationsräumen zusammen, um auch auf regionaler Ebene ihre Interessen durchzusetzen. Derartige Prozesse werden von uns gefördert und unterstützt, etwa in der Europäischen Union, in Mittel- und Osteuropa, in der südamerikanischen Wirtschaftszone MERCOSUR, im südlichen Afrika oder in Südostasien.

● Internationale Arbeitsorganisation (ILO) und Nicht-Regierungsorganisationen (NRO)

Ein wichtiger Partner für die FES ist die ILO, die eine zentrale Rolle vor allem bei der Setzung internationaler Mindestnormen im Arbeitsleben oder bei der Entwicklung des Konzeptes „decent work“ (menschenwürdige Arbeit) spielt. Auch verschiedene NRO sind bei speziellen Themen für unsere Arbeit von Relevanz, etwa bei der Umsetzung und Überwachung von Verhaltenskodizes, dem „Fairen Handel“ und der politischen Lobbyarbeit für Arbeitnehmerrechte.

● Bildung und Qualifizierung

Ein Großteil der Gewerkschaften des Südens bewegt sich in einem feindlichen Umfeld – was ihr Entwicklungspotenzial und ihre Chancen stark begrenzt. Es ist unser zentrales Anliegen, die Gewerkschaften zu befähigen, im nationalen Rahmen eine relevante Rolle zu spielen, dialogfähig zu sein, Bündnisse einzugehen und politisch zu gestalten.

Dies ist aber nur möglich, wenn die Gewerkschaften stark und kompetent sind, die Interessen ihrer Mitglieder zu vertreten und von ihren Gesellschaften, von Regierungen und Arbeitgeberverbänden als starke Akteure respektiert werden. Ausbildung und Beratung spielen hier eine wichtige Rolle.

Wir unterstützen deshalb auch einen Masters-Studiengang „Global Labour Policies“ an der Universität Kassel und der Fachhochschule für Wirtschaft in Berlin. www.global-labour-university.de

● Globale Gewerkschaftspolitik

Globalisierung zeigt sich auch durch die wachsende Bedeutung globaler Regelungen im Bereich der internationalen Handels- und Finanzpolitik. Die Institutionen der „global governance“ (globale Strukturpolitik) und hier vor allem die Welthandelsorganisation (WTO), der Internationale Währungsfonds (IWF) und die Weltbank (WB) sowie der Einfluss multinationaler Konzerne auf die Politik beeinflussen die Spielräume nationaler Regierungen und damit vor allem auch die nationale Wirtschafts- und Sozialpolitik.

Gewerkschaften müssen daher nicht nur starke nationale Akteure sein, sondern durch Zusammenarbeit und Vernetzung auch global handlungsfähig werden.

Diesen Prozess wollen wir vor allem auf den nachfolgenden Themenfeldern unterstützen.



● Umsetzung von Sozialstandards

Sozialstandards können ein wirksames Instrument sein, um der Globalisierung ein soziales Gerüst zu geben. Sie umfassen die Kernarbeitsnormen, also soziale Mindeststandards (Gewerkschafts- und Tarifvertragsfreiheit, Verbot von Kinder- und Zwangsarbeit sowie von Diskriminierung im Berufsleben), aber auch andere soziale Normen wie etwa zum Arbeits- und Gesundheitsschutz. Wir setzen uns wie die deutsche Bundesregierung dafür ein, dass die Respektierung von Sozialstandards ein weltweites Ziel wird.

● Wirtschaftliche Integration und soziale Rechte

Wirtschaftliche Integrationsabkommen folgen zunächst einer wirtschaftlichen Logik, die soziale Dimension bleibt oft nachrangig. Wir arbeiten mit unseren gewerkschaftlichen Partnern daran, dass Regierungen und Unternehmer sich auch mit der Sicherung sozialer Mindeststandards in wirtschaftlichen Integrationsräumen oder beim Abschluss multilateraler und bilateraler Handelsabkommen befassen.

● Multinationale Unternehmen

Die Arbeitsbedingungen in transnationalen Unternehmen differieren oft sehr stark zwischen den jeweiligen Niederlassungen der Konzerne. Wir unterstützen die Global Union Federations dabei, weltweit geltende Rahmenabkommen für multinationale Konzerne in ihren Organisationsberei-

chen abzuschließen und zu überwachen, die ein verbindliches Regelwerk von Mindeststandards für die Konzerne und ihre Zulieferbetriebe schaffen. Dazu gehört auch die Förderung globaler gewerkschaftlicher Netzwerke auf Unternehmensebene.

● „Codes of Conduct“ und „Fairer Handel“

Verhaltenskodizes, die sich die Unternehmen selbst geben, und „Fairer Handel“, der auch soziale Kriterien einschließt, können ein effizientes Arbeitsrecht und die Schutzfunktion von Tarifverträgen nicht ersetzen. Sie sind aber ein wichtiges Instrument, um Bewusstsein für soziale Probleme zu schaffen und das Entstehen von Gewerkschaften zu erleichtern. Wir unterstützen Gewerkschaften und Nicht-Regierungsorganisationen bei einer Reihe solcher Initiativen.

● „Gewerkschaftsrechte sind Menschenrechte“

Weiterhin werden soziale Grundrechte, die von der ILO und der UN verabschiedet wurden, weltweit ignoriert und missachtet. Das reicht von der Beschränkung legitimer Gewerkschaftsarbeit, dem Vereinigungsverbot bis hin zu systematischer Einschüchterung, Folter und Ermordung von Gewerkschafterinnen und Gewerkschaftern.

Wir unterstützen in den einzelnen Ländern und Regionen Programme zur Verteidigung von Menschen- und Gewerkschaftsrechten.

Weltweites Netz von FES-Büros

Jedes der etwa 100 Büros der Friedrich-Ebert-Stiftung führt nationale Gewerkschaftsprogramme durch und beteiligt sich bei der Umsetzung von regionalen und globalen Aktivitäten, die durch ein Gewerkschaftsteam in der FES-Zentrale gemeinsam mit den Partnern entwickelt werden.

Mehr Informationen

Erwin Schweishelm

Koordinator

Globale Gewerkschaftspolitik

Friedrich-Ebert-Stiftung

Godesberger Allee 149

53175 Bonn

Tel. +49 (0) 228 883-518

Fax +49 (0) 228 883-575

erwin.schweishelm@fes.de

www.fes.de/gewerkschaften

www.fes.de

Die Friedrich-Ebert-Stiftung als 1925 gegründete älteste politische Stiftung in Deutschland ist eine private und gemeinnützige Institution, die den Ideen der sozialen Demokratie verpflichtet ist. Sie trägt den Namen des ersten demokratisch gewählten deutschen Staatspräsidenten, Friedrich Ebert, und führt sein Vermächtnis der politischen Gestaltung von Freiheit, Solidarität und sozialer Gerechtigkeit fort. Diesem Auftrag entspricht die Stiftung im In- und Ausland mit ihren Programmen zur politischen Bildung, internationalen Zusammenarbeit sowie zu Studienförderung und Forschung.

Globalisierung und Soziale Gerechtigkeit

Die Förderung von Gewerkschaften in der Internationalen Zusammenarbeit

